

auf, dass zukünftig mehr Innovationen benötigt werden: „Dies ist die Chance, im Strukturwandel weltmarktfähig zu bleiben.“ Er bekräftigte seinen Appell, immer wieder auf Fachkräfte und auf Fachkräftenachwuchs, vor allem im naturwissenschaftlich-technischen Bereich, zu setzen. Er appellierte an die Unternehmerschaft, sich verstärkt in den Schulen zu engagieren, und stellte das eigene Programm der deutschen Arbeitgeber unter dem Titel „MINT“ (Mathematik/Informatik/Naturwissenschaft/Technik) vor. Er hob Sachsen als positives Beispiel in der Bildungslandschaft hervor und bescheinigte

wir nicht überstehen werden“, warnte er deutlich. Mit dem Konjunkturpaket II habe die Bundesregierung schnell und richtig auf die Krise reagiert, findet er in seiner Analyse für Lob und Kritik Platz. Für den deutschen Arbeitsmarkt sind trotz des Auftragsbruchs die Auswirkungen noch glimpflich abgelaufen, stellte Hundt fest. Es ist gelungen, das begehrte Mittel der Kurzarbeit neu und attraktiv zu gestalten und diese Entscheidung hat Beschäftigung in Deutschland gesichert. Als Präsident der deutschen Arbeitgeber forderte er keine neuen finanziellen und bürokratischen Belastungen für die Wirt-

„Für die Unternehmen der Region ist es von besonderer Bedeutung, dass Gelegenheiten geschaffen werden, bei denen es zum intensiven Erfahrungsaustausch kommt. Gerade unsere Region ist durch ihre Struktur darauf angewiesen, dass es verstärkt gelingt, regionale Wirtschaftskreisläufe zu aktivieren. Diese Zielstellung wurde durch den Vogtländischen Wirtschaftstag erreicht und erfuhr durch die Rede von Arbeitgeberpräsident Dr. Dieter Hundt eine angenehme Bereicherung. Die IHK Regionalkammer Plauen hat die Veranstaltung organisatorisch in ihrem Gebäude gern intensiv unterstützt. Die neu geknüpften bzw. aufgefrischten persönlichen Kontakte zwischen den anwesenden Wirtschaftsvertretern und die daraus resultierende konstruktive Atmosphäre geben Hoffnung für die Zukunft unserer Wirtschaftsregion.“

Franz Voigt, Präsident IHK Regionalkammer Plauen

dem Freistaat ein vorbildliches Schulwesen. Als Verfechter der AGENDA 2010 warnte er immer wieder vor Verunsicherungen und falschen Versprechungen in der Politik und warnte vor staatlichen Eingriffen, denn der Staat ist kein Unternehmer. „Opel muss eine Ausnahme bleiben, sonst gibt es einen Überbietungswettbewerb, den

schaft und forderte auf, die Sozialversicherungssysteme zukunftsfähiger zu machen. „Diese müssen mit dem Strukturwandel mitwachsen“, so Hundt.

Musikalisch umrahmt wurde die vormittägliche Matinee von dem Jazzensemble des Vogtland-Konservatoriums Plauen.

Vogtländisches Unternehmen Bang baut neue Montagehalle für Großkräne Stetiges Wachstum des Familienunternehmens: Mit Millioneninvestition entstehen 35 Arbeitsplätze

BANG bleibt in Oelsnitz – das war die gemeinsame Botschaft von Landrat Dr. Lenk, Oberbürgermeisterin Eva-Maria Möbius und Firmeninhaber Werner Bang mit seinen Söhnen Christoph und Marcus, die in einem Pressegespräch die Erweiterung und Neuinvestition bekannt gaben.

Die Firma Bang Kransysteme GmbH & Co. KG mit Firmensitz im Oelsnitzer Industrie- und Gewerbegebiet „Johannisberg“ plant im Industrie- und Gewerbegebiet Taltitz-Neue Welt den Neubau einer Montagehalle für Großkräne. „Der Markt erlaubt es kurzfristig zu investieren und wir haben sofort mit Planungen und der Kundenanfrage begonnen“, begründet Bang den zuvor von Landrat und Oberbürgermeisterin gelobten mutigen Schritt in wirtschaftlich schwieriger Zeit. Damit will das Unternehmen neue Aufträge in der Energiewirtschaft und atomaren Entsorgung erfüllen und den Umsatz um gut 50 Prozent steigern.

Die Firma wurde 1990 als Serviceunternehmen in Adorf gegründet. 1994/1995 entstand die jetzige Produktionsstätte im Industriegebiet „Johannisberg“ Oelsnitz.

Eine Erweiterung des Firmengeländes ist am „Johannisberg“ jedoch nicht möglich.



Investitionen machen glücklich: Das einheimische Familienunternehmen Bang bleibt im Vogtland und schafft weitere Arbeitsplätze. Das künftige Werner Bang mit seinen Söhnen Christoph (li.) und Marcus mit Oelsnitz' Oberbürgermeisterin Eva-Maria Möbius und Landrat Dr. Tassilo Lenk gemeinsam an. Jeder Partner hat mitgeleistet, dass die Investition gelingt.

Foto: Renate Wöllner

Derzeit beschäftigt das Unternehmen an den Standorten Oelsnitz und Falkenstein gut 100 Mitarbei-

ter. Christoph Bang, der die Qualifikation und den Arbeitswillen der Mitarbeiter lobte, kam aus Mün-



Gut 200 Führungskräfte der Wirtschaft und Industriekapitäne waren der Einladung zum Workshop in die Plauener Firma Neoplan Omnibus GmbH gefolgt.

Foto: Dieter Krug

tag 2011 wieder einen Gesellschaftsabend geben wird, bei dem die vogtländische Wirtschaft mit ihren Produzenten, Kunden, Lieferanten und Vertragspartnern gesellig wie auch informativ zusammen kommt.

NEOPLAN Busproduktion Plauen war Gastgeber des Workshops

Für den nachmittäglichen Workshop konnte Dr. Helmut Becker vom Institut für Wirtschaftsanalyse und Kommunikation gewonnen werden, der langjährig auch als Chefvolkswirt für BMW tätig war.

Zuvor informierte der gastgebende Geschäftsführer Achim Knabe über die Entwicklungen des Unternehmens NEOPLAN und lud anschließend zum Betriebsrundgang ein. NEOPLAN startete 1991 mit 141

Mitarbeitern und beschäftigt heute 450 Männer und Frauen. 2001 von MAN übernommen setzt das Unternehmen heute auf die Entwicklung auf Elektro- und Hybridfahrzeuge. „Trotz des Auftragsrückgangs konnte die Stammbelagschaft erhalten werden“, konstatierte Knabe und gab sich zuversichtlich für das kommende Auftragsjahr.

Beckert, der mit vielen Erfahrungen unternimmt globale Zusammenhänge schilderte, warb für die innovativen Chancen dieses Landes, um sich wieder weltweit an die Spitze zu

setzen. Vor allem die Energie-, inklusive der Biotechnologie, wird der Innovationsfaktor für die nächsten 50 Jahre sein. Deshalb sei es notwendig, mehr in Innovation, Bildung und Forschung zu investieren, weil die Probleme der Zukunft nur mit den modernen Technologien lösbar sein werden. Zuversicht untermauerte er mit dem Fakt, dass Deutschland mit dem Euro wettbewerbsfähiger geworden sei als je zuvor. Im Laufe des Vortrags machte der Automobilexperte in diesem Zusammenhang auf den generellen Verbrauch von Rohstoffen aufmerksam. Bei Öl würde man 2025 die höchste weltweite Förderung erreicht haben. Danach könne man kaum noch mit sinkenden Ölpreisen rechnen, eher mit steigenden. Als Alternative im erfolgreichen Automobilbau sieht er den Hybridmotor mit einer zweiten alternativen Antriebsenergie als Zukunft. Darauf sollten sich die Automobilbauer einstellen, so die Analytiker. Für alle Herausforderungen und Belange der Automobilindustrie warb er dafür, gemeinsame Zukunftstechnologien als nationale Aufgabe zu sehen. „Beim Automobilbau sind alle Unternehmen innovativ gleich am Start. Wesentlich wird es sein, welche Batterie bspw. angeboten wird, die über ausreichende Speicherkapazität verfügt“, unterlegte der Fachmann, der sein Referat mit einer Menge Erfahrungen, Beispielen und Hintergründen zu belegen wusste.

sich in Sachen Betriebswirtschaft fit macht für die zukünftigen Anforderungen.

Baubeginn der 100 mal 100 Meter großen Montagehalle soll im Spätsommer sein. Der Bau soll in Kooperation mit regionalen Firmen errichtet werden. Bang nutzt nach eigenen Worten dafür die guten Investitionsbedingungen und Förderungen des Freistaates, des Landkreises und der Stadt sowie die derzeit günstigen Baupreise.

Den Grundstein für das Industrie- und Gewerbegebiet hatte der Vogtlandkreis bereits in den Jahren 2002/2003 gelegt, indem er die notwendigen Flächen mittels Optionsverträgen sicherte. Mit den entsprechenden Beschlüssen des Kreistages stellte der Vogtlandkreis für den Ankauf der Grundstücke bisher 1.034.146 Euro aus seinem Vermögenshaushalt zur Verfügung.

Dieses Prinzip der kreislichen Wirtschaftsförderung unterstrich Lenk nochmals, der im Vergleich aller bisherigen Ansiedlungen aber gerade diese Entscheidung als „bemerkenswert“ bezeichnete: „Ihr Zutraun ist Mut und Hoffnung zur rechten Zeit.“

Die Abstimmungen zur jetzt beginnenden Erschließung als auch die

Gespräche im Regierungspräsidium Chemnitz zur Gewährung von Fördermitteln erfolgten im engen Kontakt mit dem Vogtlandkreis. Die erste Ansiedlung erfolgte durch die Oelsnitzer Firma Andreas Richter Nutzfahrzeuge. Sie errichtete eine Produktionsstätte zur Endmontage von LKW-Aufbauten und will damit 15 Arbeitsplätze schaffen.

Die Firma Bang Kransysteme GmbH & Co. KG wird ca. drei Hektar erwerben und optioniert weitere drei Hektar Fläche auf dem oben genannten Industrie- und Gewerbegebiet.

Zuvor wird die Stadt Oelsnitz vom Landkreis die Fläche übernehmen, um höchstgefordert die notwendige Flächenregulierung und den Bau eines Regenwasserrückhaltebeckens zu realisieren.

Lenk war sich mit Möbius auch in dem Punkt einig, die weitere über 20 ha große Fläche den dafür vorgesehenen Investitionen den Bereichen der Umwelt-, Klima- und Zukunftstechnologien zur Verfügung zu stellen. Dafür wird die kreisliche Wirtschaftsförderung aktiv Interessenten einwerben, so Lenk, der dafür auch die anstehenden Kontakte mit der deutsch-österreichischen Wirtschaftskammer nutzen wird.